Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 2.50, bei der Post M. 3, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 45 Pf. Die 3 letzten Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Frage-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 334.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
32. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 16. Krefeld, Mittwoch, den 10. Januar (Paul Einf.) 1900.

Abend-Ausgabe.

△ Der Gesetzentwurf über die Zwangserziehung Minderjähriger,

der in der Thronrede angekündigt wurde, ist, wie schon kurz gemeldet, nunmehr dem Herrenhause zugegangen.

Die Vorlage bestimmt im § 1: „Zwangserziehung ist die Erziehung verwahrloster oder der Verwahrlosung ausgesetzter Minderjähriger unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt." Während das bisherige Gesetz vom 13. März 1878 Bestimmungen trifft über die Zwangserziehung von Kindern vom 6.—13. Jahre und eine strafbare Handlung als Vorbedingung für die Verhängung der Zwangserziehung vorsah, können nach dem neuen Gesetz der Zwangserziehung überwiesen werden Minderjährige bis zum vollendeten 18. Jahr und zwar 1. um die sittliche Verwahrlosung des Minderjährigen zu verhüten (bei Zutreffen der Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1838 des Bürg. Gesetzb.), 2. wenn der Minderjährige eine strafbare Handlung begangen hat, wegen der er in Anbetracht seines jugendlichen Alters strafrechtlich nicht verfolgt werden kann und die Zwangserziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung, die Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher und die übrigen Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung des Minderjährigen erforderlich ist, 3. wenn in sonstigen Fällen die Zwangserziehung wegen Unzulänglichkeit der erziehlichen Einwirkung der Eltern oder der sonstigen Erzieher oder der Schule zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens nothwendig ist.

Die Unterbringung zur Zwangserziehung erfolgt durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts entweder von Amts wegen oder auf Antrag. Diesen hat der Landrath und in Stadtkreisen der Magistrat bezw. die Polizeiverwaltung zu stellen. Soweit es ohne erhebliche Schwierigkeit geschehen kann, soll das Gericht die Eltern oder die sonstigen gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen hören. In allen Fällen sind der Gemeindevorstand, der zuständige Geistliche und Lehrer zu hören. Die Kommunalbehörde entscheidet darüber, in welcher Weise der Zögling untergebracht werden soll. Die Unterbringung darf nicht in einem Arbeits- oder Landarmenhause geschehen, bei Unterbringung in einer Familie ist für eine geeignete Ueberwachung zu sorgen. Diese kann auch Frauen übertragen werden.

Die Aufhebung der Zwangserziehung erfolgt entweder von Amts wegen durch Beschluß der Kommunalverwaltung oder auf Antrag der Eltern und kann unter Vorbehalt geschehen. Ein abgewiesener Antrag darf vor 6 Monaten nicht wiederholt werden. Für die Errichtung von Erziehungs- und Besserungsanstalten, soweit es an Gelegenheit fehlt, die Zöglinge in geeigneten Familien, sowie in öffentlichen, ihnlichen oder privaten Anstalten unterzubringen, hat die Provinz zu sorgen, ebenso soweit nöthig für ein angemessenes Unterkommen nach Beendigung der Zwangserziehung. Die gesetzlichen Bestimmungen über die religiöse Erziehung der Kinder finden auch auf die in diesem Gesetze geordnete Zwangserziehung Anwendung. Wenn schulpflichtige Zwangszöglinge der öffentlichen Volksschule ohne erheblich nachtheilige Gefährdung der übrigen nicht zugewiesen werden können, hat der Kommunalverband den erforderlichen Schulunterricht anderweitig zu besorgen. Im Streitfalle entscheidet hierüber der Oberpräsident.

Die Kosten für die Einlieferung der Zwangszöglinge, sowie für die Rückreise, bezgl. die reglementsmäßige erste Ausstattung derselben hat der Ortsarmenverband, alle übrigen Kosten des Unterhalts und der Erziehung, sowie der Fürsorge bei der Entlassung der Zwangserziehung fallen den Kommunalverbänden zur Last. Die Staatskasse leistet diesen einen Zuschuß in der Höhe der Hälfte der Ausgaben. Die zum Unterhalt der Zwangszöglinge Verpflichteten können von den Gemeinden zu den Kosten herangezogen werden. Für diese Erstattungsforderung werden besondere Tarife nach Anhörung der Kommunalverbände vom Minister des Innern festgestellt werden. Die Erstattungen kommen zur Hälfte den Gemeinden, zur anderen Hälfte dem Staat zu gute.

Für die Ausführung der Zwangserziehung und Verwaltung der Anstalten haben die Kommunalverbände Reglements zu erlassen, jedoch behält es in Betreff der Privatanstalten bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden. Wer es, abgesehen von den Fällen der §§ 120, 235 des Str.-G.-B., unternimmt, einen Minderjährigen, gegen den die Zwangserziehung eingeleitet ist, dieser zu entziehen, oder ihn hierzu zu verleiten oder ihm dabei vorsätzlich zu helfen, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit beiden Strafen bestraft.

In der Begründung, welche dem Gesetzentwurf beigefügt ist, heißt es, das bisherige Gesetz habe sich nicht als ausreichend erwiesen, um der stetig wachsenden Kriminalität, Verwahrlosung und Verrohung unter den Jugendlichen zu wehren. Der Antheil der Jugendlichen an der Kriminalität wachse überall in höherem Maße als der der Erwachsenen. In Folge der wirthschaftlichen und sozialen Gestaltung des Volkslebens werde jetzt ein weit größerer Theil der heranwachsenden Jugend den festgefügten Ordnungen des Hauses, des Lehr- und Dienstverhältnisses, welche sie früher schützend umgaben, entzogen. Dies zeige sich besonders bei der weiblichen Jugend. Ein großer Theil der Prostituirten, wenn nicht der größte, verfalle vor dem 18. Jahr der Gewerbsunzucht. Zwar gelinge es vielfach der religiösen Einwirkung, die Verirrten wieder auf den rechten Weg zurückzuführen, es sei aber oft unabweisbar nothwendig, die Jugendlichen aus der verderblichen Umgebung herauszureißen und sie einer geregelten seelisch wie körperlich auf sie einwirkenden Erziehung zu unterwerfen. Dies zu ermöglichen ist der Zweck des vorliegenden Gesetzes, das sich im Allgemeinen im Rahmen der die Zwangserziehung regelnden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches hält. Nach diesem hat das Vormundschaftsgericht die Befugniß, die Zwangserziehung anzuordnen bei den unter elterlicher Gewalt stehenden Minderjährigen, wenn die Eltern durch Mißbrauch der Erziehungsgewalt das leibliche oder geistige Wohl des Kindes gefährden (§ 1666), bei bevormundeten Minderjährigen (§ 1838) ist jene Befugniß unbeschränkt und nur, wenn die Sorge für das Kind den Eltern zusteht an die Beschränkung des § 1666 gebunden. Im vorliegenden Entwurf ist das 18. Lebensjahr als obere Altersgrenze gewählt, weil die Gefahr der Verwahrlosung für die Jugendlichen nicht nur im schulpflichtigen Alter eintritt, sondern in fast noch höherem Maße in den Jahren nach Entlassung aus der Schule, wo sie freiwillig oder unfreiwillig vom Elternhause losgelöst ihren Weg zu gehen versuchen. Wird die Zwangserziehung kurz vor vollendetem 18. Lebensjahr angeordnet, so bleiben für ihre Durchführung bis zum Ende der Minderjährigkeit noch drei Jahre, ein Zeitraum, der als erforderlich erachtet wird, um den Erfolg der Zwangserziehung sicher zustellen. Bezüglich der freiwilligen namentlich auch der kirchlichen Liebesthätigkeit auf diesem Gebiete bemerkt die Denkschrift: „Es wird Sache der Vormundschaftsrichter sein, die Mitwirkung dieser freiwilligen Liebesthätigkeit in weiterem Umfange als bisher in Anspruch zu nehmen." Dadurch, daß der Eintritt und das Verbleiben der Kinder in den Anstalten und Familien nicht mehr an die Zustimmung der Eltern gebunden ist, werde das Haupthinderniß für die gedeihliche Wirksamkeit dieser Anstalten und Vereine beseitigt. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich durch das Gesetz die Zahl der auf öffentliche Kosten in Zwangserziehung zu Nehmenden verdoppeln werde. Die Kosten der Zwangserziehung werden auf etwa 3 Mill. M. jährlich geschätzt, wovon die Hälfte der Staat, die Hälfte die Kommunen zu tragen haben. Die Heranziehung der Eltern zu den Kosten wird besonders damit begründet, daß durch die regelmäßig wiederkehrenden Beiträge die Eltern an ihre Verantwortlichkeit erinnert würden. Wenn man es den Eltern zu leicht mache, die Sorge und die Kosten der Erziehung auf den Staat abzuwälzen, dann würde dadurch ein sozialistischer Zug in die Maßregel getragen, über dessen Hervortreten in England seit 40 Jahren lebhaft geklagt werde.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. Jan. Bei Graf Posadowsky findet am 17. Jan. ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem die Minister, Mitglieder des Bundesraths und eine Anzahl Parlamentarier geladen sind. — An Stelle des verstorbenen Präsidenten des Rheinischen Bauernvereins Herrn Grafen v. Loë, ist nunmehr der zeitige Vereinspräsident, Herr Graf A. v. Spee in den wirthschaftlichen Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge berufen worden. — Nach der Säkularfeier der kgl. technischen Hochschule in Charlottenburg fand ein Kommers statt, von welchem aus nachstehendes Telegramm an den Prinzen Heinrich gesandt wurde: „Die versammelten Vertreter der Studentenschaft der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin haben soeben auf den jüngsten Sprößling des Hohenzollernhauses einen donnernden Salamander gerieben und entbieten Eurer Königl. Hoheit als ersten Doktor-Ingenieur ehrerbietigsten Gruß."

* **Zur Kruppschen Waffenlieferung an England** wird neuerdings aus Essen gemeldet:

„Gegenüber dem Dementi in der „Rhein.-Westf. Ztg." bezüglich umfangreicher Kriegslieferungen Krupps erhält das Blatt „Weckruf" seine bisherigen Meldungen aufrecht. Es sagt: Niemand habe behauptet, daß das englische Kriegsamt oder die Regierung die Geschosse bestellt habe; nicht wer die direkte Bestellung gemacht habe, sondern wer der Empfänger sei, darauf komme es an. Thatsache sei, daß Krupp für England bestimmte Geschosse fabrizire. Obiges Blatt habe das Londoner Dementi erst gebracht, als alle Versuche, ein anderes zu erlangen, gescheitert waren. Der „Weckruf" behauptet, bestimmt erklären zu können, daß ein Essener Staatsbeamter alsbald nach dem Erscheinen der ersten Notiz beim Minister des Innern schriftlich intervenirt hätte. Sein Ersuchen, ein amtliches Dementi zu veranlassen, sei indessen unbeantwortet geblieben."

Die „D. Tagesztg." verlangt, daß die Regierung der Firma Krupp die Ablieferung der Geschosse an den englischen Besteller oder den Transport derselben verbiete. Das Blatt schreibt:

„Granaten für England fabriziren mag Herr Krupp, soviel ihm beliebt. Aber den Engländern diese Geschosse zur Verwendung gegen die Buren zu übergeben, das wäre ein thatsächlicher, wenn vielleicht auch nicht formeller Bruch der Neutralität, den zu gestatten die deutsche Regierung nach den englischen Gewaltakten gegen deutsche Schiffe nicht die geringste Veranlassung hat."

Ueber die Lieferung von Geschossen an England seitens der Firma Krupp hüllen sich die „Berl. N. N.", die bekanntlich in erster Linie Organ dieser Firma sind, in Schweigen.

* **Prof. Dr. Frhr. v. Hertling** ist wieder nach Rom gereist. Die „Neue baierische Ztg." schreibt dazu: „Offenbar hat die Reise den Zweck, über die Errichtung einer theologischen Fakultät in Straßburg zu verhandeln. Die Absicht der Errichtung besteht in Berlin und findet in Rom guten Boden. Es scheint eine der Hauptaufgaben der Verhandlungen, die Dr. Freiherr v. Hertling in Rom führt, und die nun wohl in kürzerer Frist zum Abschluß gebracht werden dürften, zu sein, die näheren Umstände der Ausführung des Planes festzustellen. Davon hängt wohl das Gelingen ab." Das genannte Blatt bestreitet, daß Freiherrn v. Hertling die Betreibung der Frage der Erhöhung des Ranges der hiesigen Nuntiatur zuertheilt sei. Zur Sache selbst schreibt es: „Es ist ein schöner Gedanke, den man gelegentlich gepräsentirt, weise aufwirft, aber noch lange kein Plan. Wenn der baierische Ministerpräsident einen Gedanken gelegentlich freundlich aufnimmt, so bedeutet das noch lange nicht seine Zustimmung zur Verwirklichung eines späteren Planes. Ohnehin bleibt, so lange nicht Berlin gesprochen hat, alles im Fluß."

* **Wiesbaden,** 9. Jan. Unter Vorsitz der Zentrumsabgeordneten Dr Lieber und Gabensly fand laut „Frkf. Ztg." am 4. d. M. eine von 22 Winzern des Rhein- und Maingaues besuchte Besprechung des neuen Weingesetzentwurfes statt. Die Versammlung erklärte die Kellerkontrolle für den Kardinalpunkt und das Gesetz im Falle eines Verzichts auf die Kontrolle für gänzlich werthlos.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Jan. Bischof Isoard von Annecy erhebt sich in einem geharnischten Hirtenbriefe gegen die Gesetzentwürfe der Regierung über die Lehrfreiheit und die Verbindungen und erklärt sie als wohlberechnete Fortsetzung des alten Kampfes zur Vernichtung des Katholizismus in Frankreich. Der Plan werde auch gelingen, wenn die Katholiken sich nicht endlich ermannen und für ihren Glauben eintreten würden. Kardinal Bischof Perraud von Autun stimmt dem Bischof Isoard in einem offenen Briefe voll zu.

* **Paris,** 9. Jan. Deputirtenkammer. Zu Vizepräsidenten werden Faure mit 322, Cochery mit 316, Mesureur mit 289 und Aynard mit 281 Stimmen wiedergewählt. Von den Gegenkandidaten erhielten de Mahy 179, Déroulède 81, Marcel Habert 54 und de Ramel 50 Stimmen.

□ **Paris,** 10. Jan. Die oppositionellen Blätter begrüßen die Wahl Deschanels zum Kammerpräsidenten mit großer Befriedigung als Beweis dafür, daß die Regierungsmehrheit stark gelockert sei und bei der ersthesten Gelegenheit zerfallen werde. Die radikalen Blätter meinen, die Regierung brauche in der Wahl Deschanels kein beunruhigendes Symptom zu erblicken. Deschanel habe die Wahl nur der geheimen Abstimmung zu verdanken. Bei der öffentlichen Wahl würden selbst jene Deputirte, welche mit den Nationalisten liebäugeln, aus Furcht vor der Wählerschaft nicht gegen das Ministerium stimmen. — Der hiesige türkische Botschafter hat im Auftrage und Namen des Sultans gegen den Mitarbeiter der „Aurore", Guillard, Strafanzeige erstattet. — Der Deputirte Lasies hat die von ihm vor kurzem übernommene Chefredaktion des bonapartistischen „Petit Corporal" niedergelegt, angeblich weil sich Prinz Viktor Napoleon gegen die in der letzten Zeit in diesem Blatte zum Ausdruck gekommene antisemitische Haltung ausgesprochen habe. — Hauptmann Demange, welcher im Durenlager dem Gange des Krieges folgen soll, ist gestern Abend nach Marseille abgereist, um sich nach Südafrika einzuschiffen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Verschiedene Bischöfe der englischen Kirche haben angeordnet, daß in ihren Diözesen an bestimmten Tagen für den Sieg der englischen Truppen in Südafrika gebetet werden soll. Hiergegen protestirt ein Geistlicher der Diözese Carlisle Namens Kennedy in einem im „Echo" veröffentlichten Schreiben. Er fragt darin, wie könne irgend ein Geistlicher, der mit den Thatsachen vertraut sei, für diesen mörderischen Raubzug, diese ruchlose Invasion und diese brutale Ausübung von Macht gegen Recht" beten? Der Krieg sei von Kapitalisten, Chamberlain und Rhodes gemacht worden, sein Zweck sei, „Minen stehlen und Weltreich machen". Mit folgenden Worten schließt dann der Geistliche seinen Protest: „Um für den Erfolg eines solchen Krieges zu beten, sollte man sich an den Teufel wenden, nicht an Gott. Ich meinerseits will den Teufel nicht unter seinem eigenen Namen und auch nicht unter einem angenommenen Namen anbeten. Für solchen Kultus bin ich nicht geweiht."

* **Aden,** 9. Jan. Der Postdampfer „General", der freigelassen worden ist, fährt heute Abend ab. Es wurden auf demselben einige Chemikalien und Radachsen gefunden, sonst nichts. Auf einem österreichischen Lloyddampfer, dessen Name in dem Telegramm nicht angegeben wird, wurde eine Menge Mehl vorgefunden, das, wie man annimmt, für Transvaal bestimmt war; das Mehl wird zurückgehalten, bis das Prisengericht eine Entscheidung getroffen hat.

* **London,** 9. Jan. Wie „Reuters Bureau" vernimmt, wird nach Freigabe des Dampfers „General" auch wahrscheinlich dem Dampfer „Herzog" die Weiterfahrt gestattet werden. Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß die Fahrgäste des „Bundesrath", die einen Khaki-Anzug tragen, Mitglieder der italienischen Gesellschaft

△ Die Kriegslage in Südafrika.

Von Oberstleutnant Rogalla von Bieberstein.

Nachdruck verboten.

Mit den drei exklatanten Niederlagen der Engländer bei Plogersfontein, Sterkstrom und am Tugelaflusse ist die englische Offensive vollständig zum Stillstand gelangt und befindet sich, da der gesammte Norden der Kapkolonie mit seinen wehrfähigen holländischen Bewohnern sich den Buren in offener Erhebung anschließt, das mächtige Weltreich Großbritannien in einer Krisis, wie sie ernster seit der großen indischen Mutiny, dem Krimkriege und dem Abfall Nordamerikas nicht für dasselbe bestanden hat.

Der gewaltige Fehler, die zur Durchführung des Krieges in Südafrika bestimmten, vom Mutterlande nachgesandten Streitkräfte auf drei räumlich weit von einander getrennte Operationen: den Entsatz Kimberleys und Ladysmiths und die Vorwärtsbewegung der direkten Offensive auf Bloemfontein von Queenstown aus, zu zersplittern, hat sich schwer gerächt, da man in Folge dessen nirgends die numerische Ueberlegenheit erlangte, sondern überall vor den, die an Zahl bereits gleichen Kräfte der Buren nach potenzirenden starken Defensivstellungen derselben zurückgeschlagen wurde. Man hatte in zu geschäftsmännischem Kalkul zu viel zugleich erreichen wollen, den Gegner abermals unterschätzt, die eigenen Truppen höchst fehlerhaft verwandt und steht heute vor einer Reihe von Niederlagen, wie sie für eine alte, bisher ruhmvolle reguläre Armee wie die englische einem reinen Milizheer gegenüber kaum empfindlicher und beschämender gedacht werden können. Damit ist aber heute, was vielleicht das Schlimmste ist, zugleich eine strategisch verfehlte Lage geschaffen, die, da die drei Hauptheeressäulen mit ihren Vorräthen, ihrem Nachschub an Kriegsmaterial und Ersatz aller Art und ihren Etappenlinien auf drei durch Entfernungen von 60 und 110 deutschen Meilen von einander entfernten Bahnlinien festgelegt sind, kaum mehr zu ändern und wieder gut zu machen ist.

England hat, den furchtbaren Ernst der Lage erkennend, bei der es sich heute nicht nur um die Ueberwältigung der beiden Burenrepubliken, sondern um seinen gesammten südafrikanischen Besitz und selbst um seine Prestige als Welt- und Kolonialmacht überhaupt handelt, seine besten Heerführer, Lord Frederic Roberts und Lord Kitchener, den ausgezeichneten Organisator und Leiter des vorjährigen Sudanfeldzuges, an die Spitze seines in der Verdoppelung begriffenen Heeres in Südafrika berufen. Allein es ist sehr fraglich, ob diese bewährten Führer aus der völlig verfahrenen strategischen Situation eine klare und günstige zu schaffen und die nunmehr in der Bereitstellung begriffene numerische Ueberlegenheit der englischen Streitkräfte auch gegenüber der unbestreitbaren taktischen der Buren zur Geltung zu bringen vermögen. Die veraltete Fechtweise der Engländer, ihre minderwerthige Bewaffnung, die Unfähigkeit ihrer Generale in der Führung größerer Heereskörper und die operative Schwerfälligkeit der britischen Truppen lassen das sehr zweifelhaft erscheinen.

Das Unternehmen gegen Kimberley war nur dann motivirt, wenn man des taktischen Erfolges sicher sein konnte. Der Entsatz Kimberleys mit seinen 3000 Mann Besatzung fiel strategisch für die erfolgreiche Durchkämpfung des Feldzuges gar nicht ins Gewicht und die in seinen Minen verborgenen Diamantenschätze konnten den Buren, wenn sie in ihre Hände fielen, nichts nützen. Durch diese verfehlte Operation und diejenige General Gatacres wurde jedoch das Entsatzkorps für Ladysmith derart geschwächt, daß dasselbe nicht mit der erforderlichen starken, numerischen Ueberlegenheit aufzutreten vermochte, um eine in der Flanke genügend ausholende Bewegung zum Angriff auf den Tugela-Abschnitt durchführen zu können. Der Sieg der drei getrennten englischen Kolonnen war nur dann möglich, wenn die taktische Ueberlegenheit vorhanden war. Allein die überlegene Bewaffnung, Schießfertigkeit, Geländebenutzung, Manövrirfähigkeit und Fechtweise der Buren ließen dieselbe schon nach den bis dahin in Natal gemachten Erfahrungen um so mehr zweifelhaft erscheinen, da sie nicht einmal durch eine beträchtlich größere Anzahl der Streitkräfte unterstützt wurde.

Zu den strategischen Fehlern gesellte sich, wie bemerkt, eine völlig veraltete, minderwerthige Taktik und Bewaffnung. Die englische Infanterie kämpfte auch am Tugelafluß nicht in den in allen Armeen heute üblichen Schützenschwarmen, sondern unter Voraussendung ganz ungenügender Eskäreurs, in Linie mit Salvenfeuer, gegen einen unsichtbaren, vortrefflich gedeckten, rauchlosen Pulver verwendenden, ausgezeichnet schießenden Feind. Auch die aus etagenweise, völlig verdeckt angelegten Schützengräben bestehende starke Stellung der Buren am Tugelafluß wurde von den englischen Truppenführern, obgleich ihnen Luftballons und Scheinwerfer zur Verfügung standen, nicht aufgeklärt und erkannt. Von der Anwendung des bekannten Mittels, bei einem Flußübergange an einem Punkte zu demonstriren, um die Aufmerksamkeit und Streitkräfte des Gegners dorthin zu ziehen, und an einem anderen, vom Gegner nur schwach oder gar nicht besetzten Punkte mittels Brückenschlags überzugehen, war nicht die Rede; ebenso wenig von der Auswahl guter, durch Erddeckungen sofort zu schützender Batteriestellungen, die das Feuer des Gegners erst niederzukämpfen hatten, bevor der Uebergang der Infanterie unternommen wurde. Das rechte Ufer des Tugelaflusses war nicht einmal vor dem Uebergangsversuch vom Feinde gesäubert, und derselbe stand flankirend mit beträchtlichen Streitkräften auf dem Inhlawane-Berge, unmittelbar in der rechten Flanke des Angreifers, und selbstverständlich vermochte die Kavallerie Lord Dundonalds und seine Batterie die Schützen der Buren aus dieser Bergposition nicht zu vertreiben. Die drei Batterien im Zentrum, die den dortigen viel zu früh angesetzten Angriff der Infanterie unterstützen, richtiger jedoch hätten vorbereiten sollen, gingen ohne die gebotene Aufklärung des Vorterrains bis 800 Meter an die verdeckte Schützenstellung des Gegners vor, geriethen hier unter ein ihre Bespannung vernichtendes Schnellfeuer und sollen einer Version zufolge gar nicht zur Eröffnung des eigenen Feuers gekommen sein, nach einer anderen jedoch ihr Feuergefecht bis ihnen die Munition ausging, etwa zwei Stunden lang, geführt haben. Sie mußten jedoch, da die Munitionswagen nicht herankamen und sie daher ohne Mittel zur Gegenwehr waren, von ihrer Bedienung verlassen werden und fielen bekanntlich bis auf zwei Geschütze und ein vom Feinde demontirtes, in die Hände der Buren.

Hier drängt sich die Frage auf, weshalb diese wichtige Artillerielinie, von der der Erfolg des Tages wesentlich abhing, nicht eine starke Partikularbedeckung erhalten hatte, und weshalb sie nicht, als sie schwer gefährdet war, mit stärkeren Streitkräften der Brigaden Lyttletons und Barton, wie die zwei ihr zugesandten Infanterie-Kompagnien Oberst Bullocks vom Höchstkommandirenden unterstützt wurde. Auch bleibt es eine offene Frage, ob die Geschütze nicht wenigstens durch Mitnahme einzelner Verschlußtheile ꝛc. für den Gegner unbenutzbar gemacht wurden.

General Buller soll in der Schlacht über 20,000—25,000 Mann verfügt, die Buren nur 10- bis 12,000 Mann ihm gegenüber gehabt haben. Die erstere Angabe erscheint jedoch übertrieben, da seine vier Infanteriebrigaden nach Abzug der in den früheren Kämpfen Gefallenen, Verwundeten und Kranken nicht mehr auf 16,000 Kombattanten, sondern höchstens auf 15,000 zu veranschlagen waren, und seine Kavallerie, bestehend aus acht Eskadrons und einer Anzahl irregulärer Reiter, etwa 1100 Mann stark war, und seine Batterie etwa 600 Mann Bedienung zählten.

Jedenfalls scheiterte der Angriff schon an der vordersten Linie der Buren, ohne deren Hauptstellung im mindesten zu tangiren, und der gewaltige Unterschied der beiderseitigen Verluste, von angeblich 30 Mann bei den Buren, gegenüber 1100 bei den Engländern, darunter gegen 300 Gefangene, beweist die enorme Schwierigkeit eines heutigen reinen Frontalangriffs gegen durch Repetirgewehre und Schnellfeuergeschütze vertheidigte starke, befestigte Stellung.

Die Kriegslage in Natal ist daher heute die, daß General Buller ohne beträchtliche Verstärkungen, die ihm zu einem Beschäftigen des Gegners in der Front und zu einem gleichzeitigen, in der Flanke genügend weit ausholenden Angriff in den Stand setzen, nicht daran denken kann, den Angriff auf die Position am Tugela zu erneuern, und er wird sich vor der Hand damit begnügen müssen, die auf dem südlichen Tugelaufer postirten Buren von dort zu vertreiben, ihren Brückenkopfstützpunkt Colenso durch das Feuer seiner schweren Geschütze unhaltbar zu machen, und wenn möglich, ihre Tugelabrücken südlich Pietersstation zu zerstören, sowie seine Verluste zu ergänzen und seinen Train zu organisiren. Ein neuer Entsatz Ladysmiths vermag aber nur durch Brückenschlag beträchtlich oberhalb oder unterhalb Colensos zu erfolgen. General Buller bedarf aber dazu, ebenso wie Lord Methuen, nicht nur beträchtlicher Verstärkung, sondern auch der ständigen Trains für seine Truppen, die denselben erst die unerläßliche operative Freiheit der Bewegungen gewähren werden, während bis jetzt sämmtliche drei Kolonnen der Engländer unmittelbar an den Nachschub per Bahn und daher an die Bahnlinien gefesselt sind. Wie berichtet wird, ist die 5. Division unter Lord Warren zur Verstärkung General Bullers bestimmt und bereits mit dem Gros bei Estcourt eingetroffen. Kimberley soll noch auf längere Zeit, Ladysmith noch auf zwei Monate approvisionirt sein. Ein Sturmangriff auf beide befestigte Plätze erscheint in Anbetracht der sehr motivirten Sparsamkeit der Buren mit für sie unersetzlichen Menschenleben ausgeschlossen.

In diesem verfügbaren Zeitraum wird es die Aufgabe Lord Roberts und seines Stabschefs sein, alle Vorbereitungen für den neuen Operationsplan zu treffen und über die gegen Mitte bezw. Ende Januar in Kapstadt eintreffende 6. und 7. Division und die in der Bildung begriffenen Spezial-Formationen der Freiwilligen und kolonialen Kontingente, sowie der 58 berittenen Infanterie-Kompagnien und den bereits in Kapstadt angelangten 1. Belagerungspark zweckentsprechend zu disponiren. Gleichzeitig liegt ihnen den gewaltigen Train für diese Truppenmacht zu organisiren und die weitere Verbreitung des Aufstandes im Kaplande zu verhindern ob. Die Buren aber haben allen Anlaß, in diesem Zeitraum nicht unthätig zu verharren, sondern ihre errungenen Siege, wenn auch nicht durch die Offensive gegen die verschanzten Stellungen der Engländer, so doch gegen ihre Verbindungslinien und exponirten Theile ihre Streitkräfte auszunutzen, womöglich die Division Methuen einzuschließen oder ihr, worauf das Unternehmen gegen die Bahn bei Viktoria West hindeutete, jede Zufuhr abzuschneiden und sie dadurch zum Rückzug und zu verlustreichen Kämpfen gegen gut vertheidigte Stellungen auf der Rückzugslinie zu zwingen.

Bei dieser Lage der Verhältnisse verspricht der Krieg, da größere Entscheidungen vor der Hand beiderseits vermieden werden dürften, ein sehr langwieriger zu werden, und die Buren setzen bereits ihre Proviant- und Kriegsvorrathseinkäufe unter Schwierigkeiten auf dem europäischen Kontinent und in Amerika fort. England aber, dessen Ansehen und Machtstellung in der Welt heute bei diesem Kriege auf dem Spiele steht, ist offenbar in die Zwangslage versetzt, den leichtsinnig unternommenen, verhängnißvollen Feldzug bis aufs äußerste durchzuführen.

Für's Haus.

-n- Ein bewährtes Mittel gegen Verbrennung und Verbrühung ist eine Salbe, die man erhält, wenn man ein frisches Ei mit einem eigroßen Stück frischer Butter tüchtig verrührt. Mein streicht die Salbe auf ein feines Läppchen, legt es auf die Wunde und erneuert, wenn die Salbe eingetrocknet ist.

vom Rothen Kreuz waren, die in gleicher Weise verwundete Briten und Buren pflegen sollten. Es ist noch nicht endgültig festgestellt, ob sich unter der Ladung des „Bundesrath" Kontrebande befindet; aber, wie verlautet, wird die englische Regierung bereit sein, volle Entschädigung für jede Verzögerung zu geben, wenn sich keine Kontrebande vorfindet. Die von der deutschen Regierung unverzüglich gemachten Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung neutraler Schiffe sind von der englischen Regierung mit allen Berücksichtigungen entgegengenommen worden. Wie verlautet, wird die Angelegenheit der neuerlichen Aufbringung eines deutschen Postdampfers in freundschaftlicher Weise zwischen den beiden Regierungen geregelt werden. Dem Vernehmen nach befindet sich an Bord des „General" keine Kontrebande und anscheinend auch nicht an Bord des „Herzog".

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 10. Jan. Balfour hielt auf der Jahresversammlung der Wähler in Manchester eine Rede und bezeichnete es als eine falsche Anschuldigung und Verleumdung, daß das Verhalten Englands in Süd-Afrika von dem Wunsche geleitet sei, das Reich durch reiche Gebiete zu vergrößern. Großbritannien habe von dem Kriege nichts zu gewinnen, welcher viele Kosten verursache. Aber über allen Ausgaben ständen die Menschenleben, welche kein Geld kaufen könne. Er hoffe, auf der nächsten Jahresversammlung von den errungenen Dingen und der Wiederherstellung des Friedens und von der Einführung der gleichen Rechte in ganz Süd-Afrika sprechen zu können.

W **London,** 10. Jan. Der „Standard" meldet aus Durban vom 7. ds.: Die Ladung des „Bundesrath" wird gelöscht; bisher wurde nichts gefunden, was verdächtig ist. — Die „Daily Mail" erfährt, demnächst werde noch die Abberufung eines anderen derzeit in Südafrika kommandirenden Generals erfolgen. — Der Leitartikel der „Times" kritisirt wieder Balfours Ausführungen über die Haltung der Regierung bezüglich des Krieges und sagt, es wäre besser für das Land, wenn das Kabinet offen zugeben würde, daß es einen Fehler begangen habe.

W **London,** 10. Jan. Der Reichspostdampfer „Herzog" wurde von den britischen Behörden in Durban freigegeben.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Fulda,** 8. Jan. Der Magistrat beschloß zur Stärkung und Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern die Einrichtung einer sozialen Kommission.

Zur Handwerkerfrage.

* **Der deutsche Gewerbekammertag,** der, wie gemeldet, in München stattfand, faßte folgende Resolution: „Der deutsche Gewerbekammertag ist der Ansicht, daß durch das neue Organisationsgesetz vom 26. Juli 1897 allein eine wirthschaftliche Hebung des Handwerks in genügender Weise nicht erreicht werden kann. Es erscheint daher dringend erforderlich, daß sich die deutschen Regierungen — wie das auch durch die baierische Regierung nachdrücklich geschehen ist — mit der wirthschaftlichen Hebung des Handwerks befassen. Der deutsche Gewerbekammertag ersucht daher die Regierungen dringlichst, bei der bevorstehenden Errichtung der Handwerkskammern diesen Mittel in ausreichendem Maße zur wirthschaftlichen Hebung des Handwerks, insbesondere zur Errichtung von Meisterkursen, zur weiteren Ausbildung von Handwerksmeistern, Veranstaltung von Ausstellungen mustergültiger Maschinen und Werkzeuge, zur Errichtung von gewerblichen Auskunftsstellen, zur Anregung und zur Bildung von Kredit-, Rohstoff-, Werk- und Magazingenossenschaften u. s. w. zur Verfügung zu stellen. Der Gewerbekammertag appellirt an das Solidaritätsgefühl des Handwerkerstandes und bittet diesen dringend, diesen Gedanken zum Durchbruch zu verhelfen." Schließlich wurde Lübeck als Vorort, und in den Ausschuß wurden die Kammern zu Lübeck, Dresden und München gewählt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Aachen,** 8. Jan. Die bezüglich der Obst-, Kartoffel- und Gemüsezucht angestellten Erhebungen haben besonders in den Grenzgemeinden allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Nach dem Ausfall dieser Erhebungen erwartet man bestimmt die Einführung eines Schutzzolles, welcher es den Landwirthen ermöglicht, ihren Erzeugnissen mit einem, wenn auch nur mäßigen Gewinn Absatz zu verschaffen. Wie laut „Kln. Ztg." ermittelt wurde, ist die Einfuhr von Holland so bedeutend, daß sie die Märkte der Grenzgemeinden, vornehmlich aber den Aachener Markt, vollständig überschwemmt und die Preise derartig drückt, daß die Landwirthe in manchen Fällen mit Verlust arbeiten. Es wurde festgestellt, daß an einem Tage auf einer Straße über 3000 Säcke Kartoffeln und Obst eingeführt wurden; ein Ackerer zählte innerhalb einer Stunde über 40 beladene Fuhrwerke. Die Einfuhr aus Holland wird um so leichter gemacht, als bei uns nicht einmal Barrière- oder Straßengeld bezahlt zu werden braucht, während Ausländer in Holland jeden Augenblick zum „Vertollen" angehalten und zu diesem Zweck nach zwei Stunden manchmal schon 1—2 M. los werden. In den preußischen Grenzgemeinden muß Gemüse massenhaft an das Vieh verfüttert werden, weil kein Absatz zu erzielen ist, während die Holländer mit billigen Arbeitskräften und unter besseren klimatischen Verhältnissen die Preise mehr und mehr drücken können. Es geht dadurch eine Menge Geld ins Ausland, welches sonst im Lande bliebe, denn die Gemüsezucht ist groß und könnte noch erheblich erweitert werden, so daß die Einfuhr beinahe vollständig zu entbehren wäre.

Gerichtszeitung.

† **Duisburg,** 10. Jan. Die beiden Kirchendiebe, die, wie s. Z. gemeldet wurde, am 21. November v. J. in der katholischen St. Ludgeri-Kirche in Duisburg-Neudorf den Opferstock zu berauben versucht hatten, dabei aber von Kirchenbesuchern überrascht und von einem Polizeikommissar verhaftet worden waren, standen gestern vor der hiesigen Strafkammer. Der jüngere der Angeklagten, ein bereits vorbestrafter Mensch, erhielt ein Jahr Zuchthaus, der ältere, der von jenem angestiftet und verleitet worden war, kam mit vier Monaten Gefängniß davon.

Rheinland und Westfalen.

Σ **Hüls,** 10. Jan. Die Regierung war an die Gemeindevertretung mit dem Antrage herangetreten, die von dem hiesigen Handwerkerverein ins Leben gerufene Fortbildungsschule in eine Zwangsschule umzuwandeln. Nach lebhaftem Meinungsaustausch wurde der Antrag vom Gemeinderath abgelehnt.

Σ **Hüls,** 10. Jan. Der hiesige Männergesangverein „Liedertafel" veranstaltete am Sonntag in dem schön dekorirten Saale der „Stadthalle" ein Konzert, bei welchem als Solisten mitwirkten Frl. Martha Huber-Köln, Herr Hugo Ring-Krefeld, Herr Karl Horsten von hier und der Bruder des Dirigenten, Herr Tüffers-Krefeld. Das Konzert war gut besucht. Die Anwesenden spendeten den Solisten sowohl wie auch der „Liedertafel" für ihre prächtigen Leistungen lebhaften Beifall. Die Einnahme wird der Verein dem hiesigen Verschönerungsverein überweisen.

* **Düsseldorf,** 8. Jan. Ein hiesiger Fabrikarbeiter hat den groben Unfug des Neujahrsschießens auf die Spitze getrieben. Er verschaffte sich einen Böller und stellte ihn in die Mitte seines Wohnzimmers auf. Dann lud er ihn mit zwei Döschen der sogenannten Papierzündhütchen, wie sie von den Kindern benutzt werden, um kleine Pistolen abzuschießen, und nahm, in Gegenwart von vier kleinen Kindern, einen 2 cm im Durchmesser haltenden, 24 cm langen und mehr als 1 Pfd. wiegenden Holzstock, um die Papierzündmasse zu zerstampfen. Es erfolgte eine Entladung, bei der der Ladestock durch die Zimmerdecke, einen Stuhlsitz und die zweite Zimmerdecke bis auf den Speicher geschleudert wurde. Die Kinder blieben glücklicherweise unverletzt, während der Kanonier sich das Gesicht stark verbrannte und ein Stück des rechten Daumens verlor. Der Vorgang erscheint kaum glaublich, er hat sich aber nach der polizeilichen Untersuchung thatsächlich wie geschildert zugetragen.

Ω **Rheinberg,** 9. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des nicht wiedergewählten Stadtverordneten Herrn Dr. Schmitz der Stadtverordnete Herr Wilh. Daniels zum Stadtverordneten-Vorsteher bis zum 31. März d. J. gewählt. Bekanntlich hatte der Regierungs-Präsident die für 1900 beschlossenen Umlage (150 Proz. Zuschläge zu der Einkommensteuer und 160 Proz. zu den Realsteuern) beanstandet; es wurde deshalb heute beschlossen, wie im Vorjahre 140 Proz. von der Einkommensteuer und 170 Proz. von den Realsteuern zu erheben. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte Herr Bürgermeister Roll über den Stand unseres Eisenbahnbaues Folgendes mit: Der Herr Eisenbahndirektions-Präsident in Köln habe erklärt, daß nunmehr, nachdem die Linienführung entschieden sei, mit den weiteren Arbeiten schnell vorgegangen werden solle. Die Bahn werde entsprechend dem Gesetze als Nebenbahn gebaut, aber so, daß sie zu jeder Zeit in eine Vollbahn umgewandelt werden könne. Die durch die neue Linienführung nothwendige Neuvermessung der Strecke ist bereits seit einiger Zeit im Gange.

* **Aachen,** 8. Jan. Auf der General-Versammlung des Vereins für „Arbeiterwohl" gehörte die Errichtung einer eigenen Versicherung gegen Unfall für die städtischen Arbeiter zu den am meisten betonten Forderungen. Die Stadt Aachen ist nunmehr laut „Köln. Volksztg." dazu übergegangen, aus den verschiedensten Berufsgenossenschaften auszutreten und ihren Arbeitern selbst die Garantie für eine Versorgung bei ganzer oder theilweiser Invalidität in Folge Unfalle zu bieten. Die diesem Entschlusse zu Grunde liegenden Berechnungen ergeben, daß die Summe von 19,675 M., die bisher für die Arbeiterversicherung aufgewandt werden mußte im Fall auf 10,308 M. herabgesetzt werden kann.

* **Witten,** 10. Jan. Auf dem Bahnübergange bei der Station Witten-West hätte gestern Abend leicht laut „Rh.-W.-Ztg." ein ganz gräßliches Unglück vorkommen können, indem ein von Wetter kommender Güterzug in die den Uebergang benutzende Volksmenge gefahren wäre. Die Bahnwärter hatten nämlich, als der 6 Uhr 31 Min. nach Wetter fahrende Personenzug den Uebergang passirt hatte, die Schranken geöffnet und den einfahrenden Güterzug nicht beachtet. Die Nothsignale nutzten nichts mehr, ein junges Menschenleben fiel dem Unfall zum Opfer. Der elfjährige Sohn des Arbeiters Fluß aus Wannen gerieth unter den Zug. Dem armen Knaben wurde ein Bein abgefahren und er verstarb kurze Zeit darauf.

Bezirksausschuß.

Nachdruck verboten.

♪ **Düsseldorf,** 9. Jan.

Aus den Verhandlungen des Bezirksausschusses theilen wir Nachstehendes mit:

Kanalabgaben. Kaufmann Franz Jos. Witte zu Elberfeld klagte gegen den Gemeindevorstand zu Elberfeld wegen Kanalsteuer aus dem Jahre 1899. Kläger war nach seiner Ansicht bei der Festsetzung der Kanalgebühr, die nach dem Werth des Hauses berechnet wird, viel zu hoch eingeschätzt worden. Als der Reklamation, die sofort seitens des Klägers erfolgte, nicht stattgegeben wurde, kam es zu einem Streitverfahren. Während dieses schwebte, wurde dem Kläger die Taxe seines eingeschätzten Hauses mitgetheilt, die offenbar viel zu hoch gegriffen war. Die Klage wegen der Kanalgebühr ging weiter, ohne daß Kläger gegen die Einschätzung seines Hauses protestirte. Die Klage mußte deshalb zurückgewiesen werden.

Lokales.

* **Krefeld,** 10. Jan. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge der Stadt Krefeld von Sonntag, 31. December 1899 bis Samstag, den 6. Januar 1900. 1. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 37 männl., 29 weibl., insgesammt 66. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männl., 1 weibl., insgesammt 2. Gestorbene (ausschl. Todtgeb.) 14 männl., 18 weibl., insgesammt 32; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 10 ehelich, 2 außereelich geboren. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: **15,3.** Todesursachen: Scharlach —, Diphtherie und Kroup —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 1, darunter: a. Brechdurchfall aller Altersklassen —, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr —, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, darunter 1 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 23, gewaltsamer Tod. a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord —.

** **Krefeld,** 10. Jan. Heute Mittag ½12 Uhr zog in einer Höhe von etwa 150 Meter in einem schönen Dreieck ein stattlicher Schwarm Schneegänse über unsere Stadt. Derselbe bewegte sich in südwestlicher Richtung, was auf bevorstehende kältere Witterung schließen läßt.

** **Krefeld,** 10. Jan. Heute Morgen gegen 7 Uhr stieß der von Mörs kommende Zug der Krefelder Eisenbahn an dem Bahnübergange am Neuen Weg mit einem Fuhrwerk der Firma Chartier u. Scheibler zusammen. Abgesehen von einer leichten Beschädigung an dem Wagen ist kein Schaden zu verzeichnen. Der Zusammenstoß erfolgte, weil die Barriere nicht geschlossen war, ein Versäumniß des Bahnwärters, das derselbe in der Aufregung über einen soeben in seiner Familie eingetretenen Todesfall verschuldet hatte.

♂ **Krefeld,** 10. Jan. Polizeibericht. Die Gebrüder Johann, Franz und Heinrich Kempen wurden wegen thätlichen Angriffs, Widerstandsleistung und Sachbeschädigung in Haft genommen, nachdem sie vorher auf verschiedenen Straßen der Stadt groben Unfug verübt hatten. — Zwei zugereiste Handwerksburschen mußten wegen Obdachlosigkeit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. — Als obdachlos sind 2 Männer, 5 Frauen und 30 Kinder untergebracht.

Stadttheater.

£ **Krefeld,** 10. Jan. Uebermorgen, Freitag, steht ein interessanter Theaterabend bevor. Zur Aufführung gelangt das aufregende Dumassche Stück „Kean, oder Leidenschaft und Genie", dessen Hauptfigur für die berühmtesten Heldendarsteller der deutschen Bühne noch immer eine der beliebtesten Paraderollen ist, weil sie darin ihr Können in vielseitiger Weise zu dokumentiren Gelegenheit finden. So hat denn auch unser erster Heldendarsteller, Herr Carl Weiß, dieses Stück zu seinem Ehrenabend gewählt, und bei der Bedeutung des Künstlers kann von vornherein auf einen vollen Erfolg gerechnet werden. Herr Weiß, der seine allgemein hochgeschätzte Kraft jetzt zwei Jahre lang unserer Bühne widmet, gehört wohl zu den sympathischsten Künstlern, die bisher überhaupt hier gewirkt. Mit einer hohen, gereiften Auffassung der idealen darstellerischen Ziele verbindet er feuriges Temperament und einen vornehmen Geschmack. Er hat sich daher den schwierigsten Aufgaben gewachsen gezeigt und als ein Mitglied unseres Ensembles erwiesen, das sehr schwer zu vermissen wäre. Die Dankbarkeit des Publikums wird, wie wir hoffen, dem geist- und charaktervollen Künstler nicht fehlen und sich in einem vollbesetzten Hause kundgeben. Wir wünschen Herrn Weiß, daß ihm an seinem Ehrenabend neben dem zweifellos sicheren künstlerischen Erfolge auch der materielle in ausgiebigstem Maße beschieden sein möge.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 10. Jan. **Abgeordnetenhaus.** Der Präsident theilt mit, daß er gelegentlich der Neujahrscour dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses darbrachte, welche der Kaiser freundlichst erwiderte. Der Präsident erbittet und erhält sodann die Genehmigung des Hauses, dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich anläßlich der Geburt eines Prinzen die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Hierauf wird das frühere Präsidium widerspruchslos per Akklamation wiedergewählt.

Sodann nimmt Minister Dr. v. Miquel das Wort. Derselbe erklärt, der vorliegende Etat sei der günstigste, der je dagewesen ist. Die Einnahmen und Ausgaben weisen gewaltige Zunahmen auf. Das Etatsjahr 1898/99 schloß mit einem Ueberschuß von 84,360,000 M. ab. Das laufende Etatsjahr dürfte im Großen und Ganzen gleich günstig verlaufen. Die günstigen Ergebnisse des neuen Etats seien nicht mehr so sehr wie früher auf dem Eisenbahnetat basirt. Einmal sind gewaltige Mehreinnahmen bei einzelnen Positionen erzielt worden, namentlich bei den direkten Steuern; zweitens liegen in dem Etat noch stille Reserven für der Zeiten Noth. Redner betont bei dem Eisenbahnetat die Höhe des Extraordinariums, wodurch der Ueberschuß herabgemindert werde. Redner geht sodann zu der Besprechung der Schuldenverhältnisse über und konstatirt, daß in den letzten 10 Jahren 800 Millionen Mark Schulden getilgt worden sind und das alles ist ohne übermäßige Inanspruchnahme der Finanzen geschehen, wie überhaupt das Ziel der Finanzverwaltung dahingehe, eine übermäßige Anhäufung der Schulden, aber auch zu große Tilgungssummen zu verhindern bezw. zu vermeiden. Miquel schließt mit einem Rückblick auf die Entwicklung der preußischen Finanzen im 19. Jahrhundert. Auf denselben Grundsätzen solle sie auch im neuen Jahrhundert beruhen. Das setze aber voraus, daß das preußische Volk seinen opferfreudigen Patriotismus und seine Bescheidenheit bewahre. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Eynern (nlt.) bemerkt zur Geschäftsordnung, daß ein großer Theil des Hauses von der Rede Miquels nur abgebrochene Worte verstand. Die Akustik sei leider noch ebenso mangelhaft wie früher, er könne nicht verstehen, wie in einem solchen Saale parlamentarische Verhandlungen überhaupt geführt werden können. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Interpellation Arendt betr. Maßregelung politischer Beamten. Schluß 12½ Uhr.

W **Berlin,** 10. Jan. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 9 Uhr 44 Minuten nach Stettin zur Taufe und zum Stapellauf des Dampfers „Deutschland". Der Kaiser gedenkt nach der Feier auf der Werft die Garnison von Stettin zu besichtigen, beim kommandirenden General das Frühstück und beim Offizierkorps des Königs-Grenadier-Regiments um 2 Uhr das Diner einzunehmen und sich Abends nach Kiel zu begeben. Im Gefolge des Kaisers auf seiner Reise nach Stettin befinden sich der Chef des Militärkabinets v. Hahnke, der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus, der Chef des Marinekabinets v. Senden-Bibran, der Kommandeur des Hauptquartiers v. Plessen, die Flügeladjutanten Oberst Mackensen, Major Bohn und Korvettenkapitän Grunno, Hofmarschall v. Egloffstein und Generalarzt v. Leuthold. Nach Kiel begleiten den Kaiser nur der Chef des Marinekabinets, die drei Flügeladjutanten, der Hofmarschall und der Generalarzt.

W **Stettin,** 10. Jan. Der Kaiser traf heute Vormittag 11 Uhr 30 Min. mit Sonderzug hier ein und wurde von dem kommandirenden General Langenbeck empfangen. Der Kaiser begab sich sofort zu Fuß mit seinem Gefolge zum Bollwerk, um auf dem Regierungsdampfer „Dresel" die Fahrt nach der Werft des „Vulkan" anzutreten. Der Kaiser trug Generalsuniform. Mit großem Jubel wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge begrüßt. Die Stadt und die Schiffe waren festlich geschmückt. Das Wetter ist feucht und nebelig.

W **Stettin,** 10. Jan. In seiner Rede zur Taufe des Dampfers „Deutschland" warf der Staatssekretär des Aeußeren, Graf von Bülow einen Rückblick auf das riesige Wachsthum der Hamburg-Amerika-Linie und des „Vulkan", welcher heute das mächtigste und schnellste Schiff der Welt auf die Hochseestraßen hinausfende, welches uns mit dem befreundeten Volke der Vereinigten Staaten verbinde. So habe Deutschland in der Neuzeit wieder zu gewinnen begonnen, was es seit dem Ende der Hansa verloren ging. Lange habe sich Deutschland wie Peter in der Fremde vor dem Weltmeer gegruselt und besann sich erst nach der Neugewinnung der Einheit durch den großen Kaiser und seine unsterblichen Berather auf das hanseatische Wort: „Mein Feld ist die Welt" und betrat wieder das Theater der Weltpolitik. Deutschland wurde eine überseeische Macht und die Weltpolitik ist die nothwendige Folge seines wirthschaftlichen Wachsthums, welches wieder die Folge der Schaffung des Reiches sei. Deutschland fühle, wer sich von der See abdrängen läßt, stehe bei Seite, wie der Bühnenstatist im Hintergrunde. Deutschland sei im Handel seit 1860 von 2½ Milliarden auf 8½ Milliarden gestiegen und dürfe weder im politischen noch im wirthschaftlichen Wettbewerb zurückbleiben. Aus einem Binnenvolk sei es jetzt eine Welthandelsmacht geworden und dürfe nicht zurückbleiben, wenn es gelte, den deutschen Frieden, die deutsche Ehre und die deutsche Wohlfahrt überall wachsen zu lassen. Keine Hindernisse sollen uns auf diesem vom Schicksal vorgezeichneten Weg irre machen noch niederbeugen. Mächtigstetig und energisch müssen und wollen wir dem Endziele entgegentreten. Ich taufe dich mit dem theuersten und heiligsten Namen „Deutschland". Gott sei mit dem Schiff, schütze die Freundschaft und den Verkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. — Graf v. Bülow schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

W **Madrid,** 10. Jan. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, wodurch der deutsche Kronprinz zum Ritter des goldenen Vließes ernannt wird.

W **Wien,** 10. Jan. In Anwesenheit des Kaisers und fast aller Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Hof- und Staatswürdenträger, der Generalität, des diplomatischen Korps und des hohen Adels fand heute ein Hofball statt. Der Kaiser führte die Herzogin Tyra von Cumberland, ihm folgten der Herzog von Cumberland mit der Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Franz Ferdinand mit der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie und sodann paarweise die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Während des Tanzes machte der Kaiser einen Rundgang durch den Saal und zeichnete zahlreiche Persönlichkeiten durch Ansprachen aus. Vor dem Eintritt in den Saal hatten der Kaiser und die Erzherzogin Maria Josefa die Vorstellung zahlreicher Herren und Damen des diplomatischen Korps entgegengenommen.

W **Madrid,** 10. Jan. Amtlich wird bestätigt, daß die Pest in Manila auftritt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 10. Jan. In der gestrigen konstituirenden Sitzung der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses wurde laut „Köln. Volksztg." Frhr. v. Heereman auf seinen dringendsten Wunsch vom Vorsitz entbunden und einstimmig zum Ehrenvorsitzenden per Akklamation gewählt. Darauf wurde auf Vorschlag v. Heeremans der Abg. Landesrath a. D. Fritzen (Borken) einstimmig zum Vorsitzenden der Fraktion und Abg. Dr. Porsch zum Stellvertreter desselben gewählt. Von allen Seiten wurde Frhrn. v. Heereman der wärmste Dank für die bisherige Mühewaltung ausgesprochen. Sodann beschloß die Fraktion einstimmig, v. Heereman bei der Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses wieder als ersten Vizepräsidenten zu präsentiren. v. Heereman erklärte sich bereit, dieses Amt wieder zu übernehmen.

Jahres-Bericht

über die meteorologischen Beobachtungen auf der Station Krefeld für das Jahr 1899.

Monat	Barometerstand: Maximum	Barometerstand: Minimum	Temperatur: Maximum	Temperatur: Minimum	Temperatur: Mittel	Mittlere Bewölkung	Niederschlag: Gesammtsumme	Niederschlag: Zahl der Niederschlagstage	Zahl der Gewitter	Zahl der Sommertage (Maximum 25° C. und darüber.)	Zahl der Frosttage (Minimum unter 0 °C.)	Vorherrschende Windrichtungen
Januar	772,2 mm	726,1 mm	*	*	4,1 °C. (3,3 °R.)	7	70,5 mm	17			10	SW
Februar	774,2	741,8	*	*	4,1 "	5	15,3 "	9			14	NO SO S SW
März	772,2	740,2	*	*	4,1 "	5	14,8 "	10			14	NO SW NW
April	767,3	735,9	*	*	8,0 "	6	66,9 "	25			3	SW
Mai	768,0	744,0	*	*	11,4 "	6	63,1 "	21	5			SW NW
Juni	766,2	745,8	*	*	16,0 "	5	18,1 "	5	11			NW N NO
Juli	769,4	748,5	*	*	18,4 "	4	46,0 "	7,6	7	6		NW
August	769,1	753,4	*	*	18,5 "	5	7,6 "	7	4	12		N NO
September	768,9	744,3	*	*	13,7 "	7	68,2 "	12	6	3		SW
Oktober	774,6	746,9	*	*	8,7 "	7	22,6 "	10	2			SO SW
November	770,7	734,1	*	*	8,4 "	7	18,7 "	14			7	SW
Dezember			*	*	−0,7 " (−0,6 °R.)	6	39,6 "	17			21	SO

Aus vorstehenden Daten ergibt sich Folgendes: 1. Barometerstand: Jahresmittel 756,0 mm; Jahresmaximum (17. November) 774,6 mm; Jahresminimum (2. Januar) 726,1 mm. 2. Temperatur: Jahresmittel 9,6 °C. (7,7 °R.); Jahresmaximum (22. Juli) 32,3 °C. (25,8 °R.); Jahresminimum (15. Dezember) −13,5 °C. (−10,8 °R.). 3. Bewölkung: Jahresmittel 6, 4. Gesammtniederschlag von 12 Monaten: 451,4 mm; Zahl der Niederschlagstage: 169. 5. Summe der Gewitter: 17. 6. Summe der Sommertage: 32. 7. Summe der Frosttage: 65. 8. Vorherrschende Windrichtung: SW.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Donnerstag, 11. Jan. Wolkiges, veränderliches Wetter; Niederschläge sind noch zu erwarten. Nachts kalt bis zu Frost.

Handel und Verkehr.

* **M.Gladbach,** 10. Jan. Der am 15. Februar stattfindenden Generalversammlung der Gladbacher Spinnerei und Weberei wird die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proz. für 1899 mit 137,478 M. auf das durch Rückzahlung herabgesetzte Aktienkapital vorgeschlagen werden. Nach Abschreibung von 50,000 M. (wie im Vorjahre) beträgt der Jahresüberschuß rund 154,000 M. (1898 180,000 M., woraus 4½ Proz. auf das höhere Aktienkapital gezahlt wurden).

* **Düsseldorf,** 10. Jan. Mit einem Grundkapital von 1 Mill. Mark ist hier eine Aktiengesellschaft Düsseldorfer Thon- und Ziegelwerke errichtet worden.

* **4 Proz.-Anleihe der Rheinprovinz.** 10 Mill. Mark sind ohne Prospekt zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

* **Braunschweig,** 10. Jan. Die Braunkohlenwerke der Helmstedt-Voelpker-Mulde schlossen gestern ein Verkaufssyndikat auf 3 Jahre mit dem Sitz in Helmstedt.

* **Bremen,** 10. Jan. Der Norddeutsche Lloyd setzte die Zwischendeckpreise nach Bremen von New-York für Schnelldampfer auf 126, für Postdampfer auf 118 M., von Baltimore auf 113 M., von Galveston auf 147 M. einschließlich amerikanischer Kriegssteuer fest.

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Verkehr in Getreide war sehr still, aber die Haltung im Anschlusse an die fleine von Nordamerika gemeldete Besserung fester. Hier Weizen oder Roggen kaufen wollte, mußte im Lieferungshandel etwa eine halbe Mark mehr als gestern zahlen. Hafer ruhig, das Angebot scheint sich zu mehren. Rüböl wurde reger umgesetzt und war etwas höher. Für 70er Spiritus wurde 47.40 M. gezahlt. Umsatz 15,000 Liter. — Nahkalt.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Tendenz der Werthe war zu Beginn eine abwartende. Unmittelbar nach der ersten Notirung machte sich Unlust in den weitaus meisten Gebieten bemerkbar. Am Montanmarkt fanden sowohl in Hütten- als auch in Bergwerksaktien Realisirungen statt, die auf die Gesammttendenz einen Druck ausübten und für die mehrfache Gründe angeführt wurden; so, daß man in maßgebenden Londoner Kreisen es nicht für ganz ausgemacht halte, daß trotz des leichteren Geldstandes daselbst die Bankrate nicht herabgesetzt werden würde; ferner war das Gerücht in Umlauf, daß ein englisches Kriegsschiff auf eine holländische Bark geschossen haben soll; dieses Gerücht war schon vor einiger Zeit in anderer Form aufgetaucht und dementirt worden;

ferner die Behauptung, daß die Mattigkeit in Amerikanern damit zusammenhänge, daß die Union-Pacific keine Dividende zahle. Bez. Fonds Spanier besser, Italiener fest. Bahnen ungleichmäßig, später behauptet. In der zweiten Börsenstunde waren Banken stetig; Montanwerthe konnten etwas anziehen. Alles Sonstige unverändert.

	Jan.	9	10.
Berl. Hand.-Ges.	167.00	167.75	
Berliner Bank	115.10	115.75	
Darmstädter Bank	144.50	144.75	
Deutsche Bank	207.00	207.10	
Disc.-Ges. f. ausw.	191.00	192.25	
Dresdener Bank	121.40	122.00	
Nationalbank f. D.	145.60	145.50	
Oest. Credit-Aktien	234.75	233.60	
Pos. u. C. Credit	124.75	124.75	
Reichsbank			
Rheinische Bank	144.00	142.00	
Südd. Bank	28.60	28.00	
Offenau. Bankbank	88.75	88.75	
Preußische Bodenbank	107.00	106.75	
Pref. Hand. Gesellsch.	167.25	167.75	
Westf. Pfandbr. 31½	94.60	94.60	
Pomm. 4% Pfandbr.			
do. 3½ unk. v. 1900	99.75	99.75	
K.-M. Obl. 1905 4%	99.20	99.50	
do. II. IV. 1904 3½	92.40	92.25	
do. VI. unk. 1901 3½	92.75	92.75	
do. VII. unk. 1902 4%	100.90	100.90	
Italiener	99.00	99.50	
Russen 1880er	00.00	99.10	

Neue russ. 4% Anl.	99.10	99.10	
Ungar. Goldrente	96.10	96.20	
Accumulat.-Fabr.	143.00	140.90	
Bielefeld. Maschin.	274.90	274.75	
Bochum. Bgw. St.	75.50	76.10	
Bochumer Gußstahl	258.75	260.10	
Ges. f. Bergbau	214.00	214.00	
Dortmund. Union	137.00	137.20	
Düsseldorf. Kamm.	45.50	46.00	
Düssel. Eisenbahn	000.00	000.00	
Eisen. Aachener	104.00	000.00	
Gladb. Spinnerei	125.50	124.75	
Gelsenkirch. Bergw.	190.40	190.10	
Gerresh. Glashütte	128.00	127.25	
Harpener Bergw.	202.75	202.40	
Hibernia	211.10	212.75	
Köln. Bergw.	213.50	214.75	
Kol. Leder. Act.-Ges.	103.00	103.50	
Laurahütte	253.60	253.25	
Rombg. Hüttenverein	85.75	85.75	
Rhein. Stahlwerke	221.75	224.10	
Stolb. Zink	174.00	174.00	
Westeregeln Alkali	302.00	302.50	

Kassenkurs 216.30

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.70	London	8 Tage	20.475
	2 Monate	168.60		3 Monate	20.26
Brüssel Plätze	8 Tage	81.02	Neu-York	4 Tage	4.20
	3 Monate	80.40	Paris	8 Tage	81.50
Ital. Plätze	10 Tage	79.60		3 Monate	80.55
" "	3 Monate		Schw. Plätze	8 Tage	80.65

Reichsbank-Zinsfuß seit 10. Dez. 1899
Wechsel 7 Proz., Lombard 8 Proz.

Berliner Plätze-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	5	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	6
Brüssel	5	Lissabon	4	Paris	4½	Wien	5½
Ital. Plätze	5	London	6	Petersburg	7	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 10. Jan.:

Köln. Dampfschiff.	128.00	Köln. Gummifabrik	117.00
Kölner	123.00	Chem. Fabr. Weiler	214.00
Gladbach. Baumwolle	176.50	Köln. Elektr.-Akt.	104.50
Kölner	80.00	Rhein.-Bau-Ges.	110.00
Bierlener Flachsspinnerei	146.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	205.00

Viehmärkte.

* Mayen 9. Jan. Viehmarkt. Aufgetrieben 116 Pferde, 124 Ochsen, 32 Bullen, 13000 Schweine, 86 Kälber. Bezahlt für Pferde 900-1000 M., 1 Paar Zugochsen 650-750 M., 1 Paar Bullochsen 280 M., 1 Paar Kühe 300 M., 1 Paar Kälber wie 24 bis 30 M. das Paar. Handel lebhaft. Nächster Viehmarkt am 30. Jan.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 9. Jan.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Kehrt.
Amsterdam	100 Gulden t. S.	169.90	169.50	Souveraind	20.42
Rotterdam	100 Gulden 2 M.			englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc. t. S.	81.15	80.90	20-Frc.-Stücke	16.18
Brüssel	100 Frc. 2 M.			dito -Stücke	16.00
London	1 L. t. S.	20.49⅝	20.45⅜	französ. Noten	81.00
do.	1 L. 2 M.		20.23⅝	belgische "	80.90
Paris	100 Frc. t. S.	81.35	81.05	holländ. "	169.30
do.	100 Frc. 2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze	t. S.	75.95	75.35	" Noten	4.16
do.	2 M.			österreichisch. "	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc. t. S.	80.80	80.50	Schweizerische "	80.30

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluß des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Unverbindliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

Elberfeld, 9. Jan. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 20 Ktn. 1495 Kilogr. Rohe i. bis 9. Jan 151 Ktn. 11.915 Kilogr. Total: 171 Ktn. 13.410 Kilogr.

* Zürich, 9. Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 22 Nr. 1800 Kilogr., Trame 9 Nr. 660 Kilogr., Grege 8 Nr. 450 Kilogr. Total: 39 Nr. 2910 Kilogr. Netto verzollen 20 Nr. 1220 Kilogr.

* Basel, 9. Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 14 Nr. 1236 Kilogr., Trame 7 Nr. 462 Kilogr. Grege 00 Nr. 000 Kilogr. Total: 21 Nr. 1698 Kilogr.

* Mailand, 9. Jan. Zur Kondition kamen: 161 B. europäische und 163 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 25.685 Kilogr.

* Lyon, 9. Jan. Zur Kondition kamen: 41 B. Trg. nan, 39 B. Trame, 132 B. Organzin und hat 203 B. gewogen im Gesammtgewicht von 25.939 Kilogr.

X **Lyon**, 6. Jan. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Die erste Woche des neuen Jahres war nicht lebhafter, wie die vorige, es gab aber zahlreiche Nachfragen. Es ist die interessante Thatsache zu konstatiren, daß trotz der Ruhe im Geschäft die Produktionsmärkte fest bleiben. Die Lage des Marktes bietet einen Fond von Solidität und das Gleiche ist in den mit der Seide verwandten Textilbranchen, Wolle, Baumwolle und Leinen der Fall. Für die Fabrik war die Woche gleich Null. Der Krieg in Transvaal beginnt sich auf dem englischen Markt fühlbar zu machen, nachdem die großen Einkäufe in schwarzen Stoffen beendet sind. Die Unterdrückung der sonstigen Festweranstaltungen im Winter wirkt nachtheilig auf den britischen Verschleiß ein, worunter die Schweizer Fabrik mehr zu leiden hat, wie die unsrige. In Saint Etienne sind die meisten Magazine der Fabrikeu in Posamenterien wegen des Arbeiterstreiks geschlossen. In New-York war der Verkauf nicht so lebhaft, als es die Umstände erwarten ließen. In Patterson selbst sind kaum 60 Proz. und außerhalb 75 bis 80 Proz. der vorhandenen Stühle in Thätigkeit, man erwartet aber eine günstige Frühjahrssaison.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Kreuz, 10. Jan. Getreide. Weizen i. Ctnl. 15.60, * 15.10 a. 14.60 M., Roggen i. Ctnl. 14.50 M., * 13.70, * 13.00 M., Hafer 13.50, Kartoffeln 2.50 3.30 M., per 50 Kilo 3.00 3.50. Weizenmehl, Kreuz 500 Kilo 10.00, Roggenmehl 12.00 M. Kleie per 100 Kilo i. Ctnl. 00.00 M., * Ctnl. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Posthorn von 100 Ctr. 52.00. Rüböl per 100 Kilo faßweise 53.50 ge reinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 100 Kilo 107.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.63 M.

* Köln, 10. Jan. Frucht-Markt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 15. Roggen 14.75. Hafer 0.00 00 Gerste 6.10-8.30. Richtstroh 2.70. Krummstroh 1.90. Maschinenstroh (Roggen- 2.40 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 10. Jan. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahn, vorräthig in Posthorn von 5000 Kilo 55.00 B., Mai 53.50 B., 53.00 B.

* Magdeburg, 9. Jan. Kornzucker 88% 10.00 10.12½, 75% 8.00-8.20. Grobkornzucker I 23.50 00.00. Brodraffin. I 23.25 gem. Raffin. mit Faß 23.25 23.75. gem. Melis I mit Faß 00.00 00 22.62½ Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Jan. 9.32½ Br., 9.37½ Br., Febr. 9.35 Bd., 9.40 Br., März 9.40 Bd., 9.45 Br., Mai 9.52½ Bd., 9.55 Br., Okt.-Dez. 9.22½ Bd., 9.30 Br.

* Hamburg, 9. Jan. Weizen matt, Termine unverändert 145 151. Roggen medlenb. 144 146, russ. 107. Mais 95. Rüböl 51. Spiritus per Jan. 22½, per Febr.-März 22½, Febr.-März 20½, März Mai —. Petroleum Standard white 8.35.

* Hamburg, 9. Jan. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% f. a. B. Hamburg Jan. 9.32½, Febr. 9.35. März 9.40 Mai 9.55 Aug. 9.75. Dez. 9.22½.

* Hamburg, 9. Jan. Kaffee. März 34½ B., Mai 35½ B., Sept. 36½ B., Dez. 37½ B. Stg.

* Bremen, 9. Jan. Kaffee. Petroleum loco 8.45 Br.

* Amsterdam, 9. Jan. Kaffee. Java-Termine ruhig. März 34½, Mai 34½, Juli 35, Sept. 35½, Dez. 36 M.

* Antwerpen, 9. Jan. Petroleum. (Schluß.) Raff. Type weiß loco 23½ bz., 23½ Gd., Jan. 23½ Gd., Jan.-März 23½ Gd., April 23½ Gd.

* Amsterdam, 9. Jan. Weizen Jan. —, März —, Roggen März 133, Mai 132 B. Rüböl loco 28½, Mai 26½, Sept.-Dez. 26½ B. Leinöl vorr. 24½, Febr. 24½, März-Mai 24½, Juni-Aug. 24, Sept.-Dez. 23½.

* London, 9. Jan. 96% Javazucker loco 11½, Rüben-Rohzucker loco 9 6d. 2½ d.

* New-York, 9. Jan. (Waaren-Schlußpreise).

Rother Winterweizen	74¼	73		Mehl (Spr. clears)	2.75	2.75
Weizen Januar	00	00		Zucker, fair ref. Mc.	3¹⁵/₁₆	3¹⁵/₁₆
" März	73¾	73¼		Petroleum		
" Mai	74¾	74¼		" robes (Duf.)	11.00	11.00
" Juli	75¾	75¼		" Stand. wh.	9.90	9.90
Mais Januar	00	00		" Philadelphia	9.85	9.85
" Mai	38¾	38		" Pipe l. Credt.	166	166
" Juli	00	00		Getreidefracht	3¾	3¾

1 Weizen endigte niedriger, ging dann auf ungünstige Wetterberichte wieder an, trug nach vorübergehender Abschwächung abermals auf Realisirungen und schloß fest. Mais, anfangs abgeschwächt auf unbedeutenden Absatz und erwartete Abnahme die Notirungen, schloß fest. Kaffee nahm einen festeren Verlauf und schloß fest.

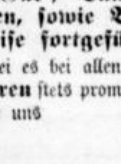
Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 9. Januar 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	140 142	140	138 140	125 138
Mittelmark u. Neigmg	140 142	135 142½	140 145	123 135
Lausitz	140 150	144	143 146	140
Magdeburg	136 152	140 152	140 170	130 147
Erfurt	136 152	145 154	150 170	125 145
Danzig	142 145	130 130½	130 135	122½ 124
Bezirk Stettin	142 145	134 136	130 135	122 123
Stolp	145	134	135	116
Breslau	132 142	134 140	125 145	114 121
Posen	136 146	130 134	115 133	116 123
Kiel	142 145	142 148	142 148	120 128
Bromberg	143	142	122 126	120 128
Kassel	147	147		140
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	148	143		139
Stettin (Stadt)	145	136	133	123
Königsberg	141½	128½	133	123
Breslau	140	135	144	121
Posen	146	133	133	121
Mannheim	167	155		140
Hamburg	148	144		131

Metalle.

* New-York, 9. Jan. Silber prompt. Nc. 2 North 21.50. Kupfer 16.50. Zinn 26.00. Blei 0.00. Zink 4.50.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



SEIDEN stoffe, Sammte, Velvets kauft jede Hausfrau am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld.** Muster gratis.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Hannover. Handelsgesellschaft i. F. Karl Rißmann in Wülfel. 20. 3. 1900.
Harzburg. Tapezierer Fritz Rosenkranz. 15. 2. 1900.
Jena. Elektrotechniker Hugo Friedrich Otto Roethler. 15. 2. 1900.
Mainz. Restaurateur Frz. Max Niederstadt. 3. 2. 1900.
Minden. Bäcker Ernst Meyer. 25. 1. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

17,000 Mark
als erste Hypothek gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.
Offerten unt. S. H. 7720 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Häuser,
wovon eines mit 12 schönen Räumen und das andere mit 8 Räumen und 2 großen Gärten, sind in Osterath am Bahnhofe Hoter-Heide 7621
zu vermiethen.
Näheres bei **W. Kammerich, Osterath.**

Große
Parterre-Räume
in guter Lage, für **Krawattenfabrik** oder Engrosgeschäfte sehr geeignet, sind sofort, event. auch später,
zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Blattes. 7602

Ein Seidenfabrikations-Geschäft
mit langjähriger Kundschaft im In- und Ausland ist unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Passiva brauchen nicht mit übernommen zu werden.
Offerten unter V. D. 4162 an die Exped. der Kref. Ztg. erbeten. 7708

Buchhalter
zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht.**
Ausführliche Offerten unter F. B. 7753 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen
von 14—17 Jahren zum **Erlernen der Strumpf-Strickerei** gesucht. 7237
Heinr. Müller Johs. Sohn,
Steckendorferstraße 76.

Großer Holzverkauf.
Am Dienstag, den 16. Januar 1900, Nachmittags 1 Uhr,
werde ich in den Waldungen der Erben Nilkens zu Nieukerk und zwar bei Schlusen:
50 Nrn. sehr schwere langschaftige Eichen, von 2—3 Fuß Durchmesser und 40—60 Fuß Länge, 70 Nummern theils schwere, theils leichtere langschaftige Buchen, 30—40 Fuß lang, 6 Nummern schwere Fichtennen, bis zu 65 Fuß Länge, zu Brettern und Balken geeignet,
öffentlich auf Kredit verkaufen.
Der Busch liegt nur 10 Minuten vom Bahnhof Nieukerk, an der Eyller Chaussee und hat sehr bequeme Abfuhr.
Nieukerk. O. Stewens.

Großer Tannenverkauf.
Am Mittwoch, den 17. Januar cr., Nachmittags 1 Uhr,
werde ich in den Waldungen der Erben Nilkens zu Nieukerk und zwar in der „Grote Gatz" (Buchenallee):
80 Nrn. schwere Tannen, von 60 bis 70 Fuß Länge, zu Balken, Brettern, Platen und Sparren geeignet
öffentlich auf Kredit verkaufen. 7639
Nieukerk. O. Stewens.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

23. Dez. Joh. Schäfer, Eisendreher, u. Maria Hubertine Pesch, b. h. — Peter Mathias Wilders, Schreinergeselle, und Anna Wynands, b. h. — Friedrich Wilhelm Rath, Kommis hier, und Maria Senger zu Düsseldorf. — Peter Wilhelm Heinrich Goerg, Fabrikweber, und Bertha Kirches, b. h. — Heinrich Papendell, Fabrikweber, und Maria Elisabeth Droste, b. h. — Wilhelm Krau, Wwr. von Wilhelmine Schäfer, Fabrikarbeiter, und Maria Elisabeth Schilkes, b. h. — Karl Theodor Edmund Johr, Fabrikmeister, und Maria Adelheid Schrangs, beide zu Schiefbahn. — Hermann Joseph Müller, Gemüsehdlr., und Anna Maria Brand, beide zu Wevelinghoven. — August Theodor Buckstegen, Schlossergeselle, und Adelheid Theresia Rangs, b. h. — Albert Flieten, Metzgermeister, und Maria Luise von Marck, b. h.

24. Dez. Johannes Bongardt, Kaufm. hier, und Mathilde Wilhelmine Henriette Kleyn, zu M. Gladbach. — Mathias Wilhelm Quasten, Hülfsbremser hier, und Johanna Sibylla Schmitz, zu Lüttelforst. — Friedrich Alexander Nakaten, Tagelöhner zu Neuß, und Johanna Margaretha Ridders, hier. — Stephan Müller, Fabrikarbeiter hier, und Antonie Stromenger, zu Fischeln. — Peter Wilhelm Schrörs, Steindruckergehülfe, hier, und Hubertine Elisabeth Büschges, zu Rheydt.

27. Dez. Rudolph Franz Maria Knuffmann, Geschäftsführer hier, und Helene Tenhaf, zu Goch.

28. Dez. Mathias Hubert Wellinghausen, Wwr. von Josepha Hüskes, Fabrikarbeiter, und Wwe. Leonard Hubert Altherr, Anna Elisabeth Gertrud geb. Franken, b. h. — Jakob Lingen, Grundarbeiter zu Fischeln, und Maria Margaretha Grooten, hier. — Philipp Willems, Bandwirker zu Barmen-Rittershausen, und Hedwig Meyer, hier. — Peter Mathias Jonkmanns, Schreiner zu Essen, und Allegonda Kengenvoort, hier.

30. Dez. Max Giebing, Eisendreher, und Emma Tomberg, b. h. — Johann Wilhelm von der Benn, Eisenbahnarbeiter, und Maria Anna Kamps, b. h. — Karl August Köllmann, Inhaber eines Herrenmodegeschäftes zu Duisburg, und Emma Helene Huintjes, hier. — Johann Savelkoul, Ackerknecht, und Maria Katharina van Hensberg, b. h. — August Ginzler, Wiegemeister, und Auguste Lück, beide zu Neuß. — Johann Gerhard Peters, Wwr. v. Hendrika Mölders, Eisenbahn-Bremser, hier, und Theodora Maria Berfürth, hier. — Johann Mathias Ungermanns, Metzger hier, und Gertrud Mankertz, zu M.-Gladbach.

3. Jan. Friedrich Gotthard Hellermann, Wwr. v. Johanna Janssen, Schwbr., und Anna Sophie Ahrweiler, b. h. — Peter Joseph Meyer, Schuhmachergeselle, und Johanna Lambertine Kronmen, b. h. — Karl Pflüger, Kolorist, und Maria Emma Senger, b. h. — Johann Theodor Lentges, Kesselschmiedemstr. zu Neustadt an der Hardt, und Klara Hermine Hölters, hier.

4. Jan. Gustav Adolph Grabow, Appreturmeister hier, und Maria Hubertine Baakes, zu Bockum.

Verehelichte.

18. Dez. Heinrich Leuchtenberg, Wwr. von Maria Luise Bister, Hausirer, und Anna van Bökel. — Julius Melli, Musterzeichner, und Maria Luise Böger.

Bäckergeselle
welcher selbstständig arbeiten kann, **gesucht,** ebendaselbst auch **ein Lehrling** eventl. ein angehender Geselle gesucht.
J. M. Haffmanns, Krefeld, Marktstraße 78.

Ein zweiter katholischer
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Ahls, Hohe-Straße 12, Duisburg. 7636

Für mein Bureau suche ich sofort einen tüchtigen
Lehrling
mit guten Vorkenntnissen und ersuche um gefl. selbstgeschriebene Offerten. 7718
Th. v. d. Weien, Baugeschäft.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen
Lehrling,
welcher die Berechtigung zum Einjähr.-Freiwilligen Dienst hat.
C. Lange.

Junger Mann
mit guter Handschrift, der durch einen Unfall den linken Arm verlor, **sucht Beschäftigung.**
Näh. im **Volksbureau.** 7785

Brave und tüchtige
Waschfrau
oder **Waschmädchen gesucht.**
Dionysiusstraße 126, I.

Finde bis. Mts. ein braves katholisches
Mädchen
von 17—18 Jahren in kleinem, stillen Haushalt, für alle Arbeit gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7778

Grösstes Lager praktischer
Kontor-Artikel,
Drucksachen, Geschäftsbücher, Lithographien, Geldschränke, Bureaumöbel, Schreib-, Rechen- und Kopirmaschinen, Kopirpressen und Zubehör, Stempel, Schablonen, sämmtliche Zeichenmaterialien, Schreibutensilien, Zeichen-, Paus-, Lichtpauspapier und -Leinen bei
Peter Meis,
(Inh.: Heinr. Meis)
Königstrasse 138. Fernsprecher 10.
Bei kompletten Neu-Einrichtungen praktische Vorschläge und Extra-Rabatt. 4736

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Melasse-Torfmehlfutter
D. R. P. Nr. 79932
aus der Fabrik der Herren **Schwengers Söhne,** Uerdingen empfiehlt billigst 7228
M. Pellander,
Krefeld,
Fernsprecher 905. Sternstraße 24.

Person
für wöchentlich 4 Tage à ca. 1—2 Stunden zum Beschreiben der Bücher gef. Off. unt. K. P. 7725 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein sechsjähriges, schweres fehlerfreies
Arbeitspferd,
zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl. 7769

Eine gebrauchte
Kalk-Kuppe
zu kaufen gesucht.
Billige Angebote unter O. B. 7788 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine leichte
Schirmdrehbank
billig zu verkaufen.
M. Gladbach, Mittelstr. 19.

Unserer werthen Kundschaft diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß wir mit dem heutigen Tage **unser Ladengeschäft schließen.**
Wir halten dagegen in den **hinteren Räumen unseres Hauses** Hochstraße Nr. 41 ein großes Lager in
Bade-Einrichtungen, Closets, Waschtoiletten etc.
und laden wir bei Bedarf zur gefl. Besichtigung höflichst ein.
Unser **Installations-Geschäft für Gas-, Dampf-, Wasser- und Haustelegraphen-Anlagen, sowie Bauklempnerei** wird in **unveränderter Weise fortgeführt.**
Indem wir unserm werthen Kundenkreis, sei es bei allen vorkommenden **Neu-Anlagen** oder bei **Reparaturen** stets prompteste und billigste Bedienung zusichern, empfehlen wir uns
Hochachtungsvoll
Gebr. Royen,
Hochstraße 41, 7784 **Telephon 371.**
(Eingang links neben dem früheren Ladenlokal.)

Stollwerck's
Chocoladen und Cacaos
aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;
über all' Weltteile verbreitet.
64 Preismedaillen. 27 Hofdiplome.

Montag, 15. Januar cr.,
Abends 7½ Uhr.
im
Theatersaale der **Stadthalle** (Eingang Hubertusstraße):
II. Kammermusik-Abend
des Kölner Gürzenich-Quartetts,
Willy Hess, Karl Körner, Joseph Schwartz, Friedrich Grützmacher,
unter freundlicher Mitwirkung des Herrn
Max van de Sandt aus Köln.
Programm:
1. Streichquartett op. 106 Dvorák. (Zum 1. Male.)
2. Sonate für Klavier u. Violine C-dur (op. 50 Nr. 2) Fr. Gernsheim.
3. Streichquartett A-dur (op. 41 Nr. 3) R. Schumann.

Der Konzertflügel von **Julius Blüthner** ist aus der Niederlage von **Fr. Ullrich** (Inhaber **A. Fischer**) Köln.
Karten à M. 4.—, 2.— und 1.— M. sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlg.** (O. Nettle) und Abends an der Kasse zu haben. 7787

Ich habe meine
Privatsprechstunden
in meiner Wohnung, **Ostwall 38,** auf Nachmittags von 3—4½ Uhr festgesetzt. 7746
Dr. Reinhold,
Oberarzt der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses.

Mädchen
mit Mittelschulbildung und schöner Handschrift für schriftliche Arbeiten von einer größeren Sammtfabrik **gesucht.**
Selbstgeschriebene Offerten unter Z. X. 7690 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine ältere Dame sucht in einem bess. Hause **Pension.**
Offerten unter B. 7779 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Einfaches Fräulein,
21 Jahre, kath., in Haus- und Näharbeiten erfahren, sucht leichte Stellung bei Familien-Anschluß. Vergütung nach Uebereinkunft.
Offerten unter D. R. 7786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Noch gut erhaltene dreisitzige
Tilbourywagen
zu verkaufen. 7758
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aufrichtig.
Kath. Mann, 29 Jahre alt, Inhaber größerer Geschäfte, sucht die Bekanntschaft eines katholischen bürgerlich erzogenen Mädchens, Alter 20—25 Jahre, von angenehmen Aeußern. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Hauptsache, behufs späterer Heirath.
Damen, welche hierauf reflektiren, bitte ihre Photographie nebst Angabe näherer Verhältnisse vertrauensvoll unter Offerte A. 110 postlagernd Beeck bei Ruhrort zu richten. 7727

M. Schneider

Inhaberin: **Maria Diening.**

Kaufhaus grössten Styles für Mode- und Manufaktur-Waaren.

Mit dem **1. Januar 1900** begann der

Inventur-Ausverkauf.

Einzigster

Ausverkauf des ganzen Jahres.

Während der Dauer desselben ist die beste Gelegenheit geboten, tadellose Waaren aller Abtheilungen — **Reste und Restbestände** — zu Inventur-Preisen billigst einzukaufen.





Wilh. Ziellenbach

Krefeld,

Friedrichstraße 12, Telephon 793,

Baubeschlag-Fabrik.

Großes Lager

in allen Thür- u. Fensterbeschlägen

in Eisen, Messing, Bronce ꝛc.

Anfertigung aller einschlägigen Artikel nach Angabe od. Zeichnung

Adressbuch

der

Stadt Krefeld

für 1899|1900.

****

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von den Sekretären des Oberbürgermeisteramts A. Thelen und H. Kranich.

Das Adreßbuch

mit **neuestem Stadtplan** und **Theaterplan**

ist zum Preise von

M. 6.50 gebunden und **M. 6 ungebunden**

zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher.

Werk-, Akzidenz- und Kunstdruckerei.

Litho- und Photo-Lithographische Anstalt. Steindruckerei.

Friedrichstraße 41. Telephon 354.

Peter Pfister,



Ingenieur ✻ Krefeld

Telephon 766, Friedrich- und Wilhelmstraßen-Ecke,

erlaubt sich, das geehrte Publikum ganz ergebenst auf seine **bedeutend vergrößerten Lager- und Verkaufsräume** aufmerksam zu machen und ladet zum Besuche der

Ausstellung

ohne Kaufzwang ein.

Auf Lager befinden sich eine große Auswahl

Kronleuchter, Tischlampen, Pendel, Wandarme etc.

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, desgleichen

Glasschalen aus böhm. u. venetianischem Glas, Seidenschirme etc.

Konzessionirt zum Anschluss an das Kabelnetz des Krefelder städt. Elektrizitätswerkes.

Installationen für Licht- und Kraft-Anlagen

werden durch bestgeschulte Monteure schön und dauerhaft, zu bescheidenen Preisen ausgeführt.

Größtes Lager am Platze.